

# Brasiliens Kampftanz beflügelt

Capoeira fasziniert Frauen und Männer gleichermaßen – Dreitägiges Programm mit mehr als 90 aktiven Teilnehmern

ROBIN DANIEL FROMMER  
PFORZHEIM

Capoeira ist ein stilisiertes Scheingefecht, ein ästhetisches Duell, die brasilianische Variante der waffenlosen Selbstverteidigung. Akrobatik, Kampf, Musik und Tanz sind die Elemente, die in der Sklavenzzeit zusammengefügt wurden und bis heute die Faszination dieses Sports in der ganzen Welt – und bei Frauen und Männern gleichermaßen – ausmachen.

Das Besondere an Capoeira? Der Körper des „Widersachers“ wird so gut wie nie berührt: Attacke, Finte, Abwehr und Gegenangriff bleiben spielerische Andeutungen. Ein Capoeira-Duell beginnt meist in Zeitlupentempo und steigert sich kontinuierlich mit dem Rhythmus der Percussionsinstrumente. Ein Tamburin, mindestens eine schwere „Atabaque“-Trommel und der Musikbogen „Berimbau“ sind bei dem körperlosen Kampftanz – die wörtliche Übersetzung lautet übrigens: „Hahnentanz“ – unverzichtbar.

Capoeira ist längst in Pforzheim angekommen. Am Samstagvormittag sogar auf dem Markt-



Rhythmen, Tanz und Körperkunst: Die Zuschauer in der Halle der Osterfeld-Schule sind fasziniert von Capoeira.

FOTO: FROMMER

platz: Gut drei Dutzend Meister und Schüler der afrobrasilianischen Sportart sind der Einladung von Mestre Anderson „Saci“ Marangoni gefolgt, der seit 2009 in der Goldstadt lebt und den Verein „Jogo da Capoeira Pforzheim“ leitet. Kurse gibt Saci an der Weibergerschule und beim Stadtjugendring.

Unter den Angereisten sind Capoeira-Lehrer aus Frankreich, Un-

garn und Brasilien – schließlich ist der Mittelpunkt der Pforzheimer Veranstaltung ein „Batizado“ („Taufe“), ein Fest, bei dem erfolgreiche Schüler mit dem Gürtel in der Farbe einer höherwertigen Klasse ausgezeichnet werden – ähnlich dem Judo.

Lara Sophie Jung (13) aus Pforzheim lernt Capoeira seit drei, vier Monaten bei Mestre Saci. Das Mädchen ist mit Eifer und feuer-

roten Backen dabei: „Ich hatte den Sport im Internet gefunden und beim Club angerufen“, berichtet sie: „Saci hat mich sofort mitmachen lassen! Aktiver Kampfsport hat mich schon immer interessiert, aber Karate und Judo fand ich nicht so prickelnd. Seit ich Capoeira trainiere, bin ich viel fröhlicher geworden“. Laras nächstes Ziel? Portugiesisch lernen. Ortswechsel: In der Sporthalle der Os-

terfeld-Schule hat sich die Zahl der Capoeira-Enthusiasten am Nachmittag verdreifacht.

## Geschmeidig wie ein Tiger

Sie sitzen in weitem Kreis auf dem Boden und umgeben das Geschehen wie eine menschliche Wagenburg. Lara strahlt in der ersten Reihe. Mestre Saci zeigt Entertainer-Qualitäten. Er moderiert eine Choreografie mit zirzensisch-heiteren Elementen, präsentiert seine zehn Monate alte Tochter, feuert Teilnehmer an und steigt geschmeidig wie ein Tiger in das Capoeira-Duell ein. Einer seiner bevorzugten „Gegner“ ist Mestre „Bola Sete“ („Kugel Sieben“) aus Várzea Paulista, im brasilianischen Bundesstaat São Paulo – der Lehrer, bei dem „Saci“ seine Capoeira-Technik perfektioniert hat. Treffen die beiden im „Ring“ aufeinander, brennt buchstäblich die Luft. Ihre Scheingefechte haben Tempo: Salti, Sprünge, Drehungen im Handstand. Alle in der Halle sind begeistert. Oder „beflügelt“. Es folgen mit Forró und Salsakursen im Nachtclub „Wolf“ und sonntäglichen Workshops weitere Höhepunkte des Capoeira-Fests. [www.capoeirabrasil-pforzheim.de](http://www.capoeirabrasil-pforzheim.de)